



Reaktanz & Radikalisierung im EUSALP-Alpenraum

*Im Gedenken an die Hinrichtungen der „Weiße Rose“ am
22.02.1943*

von Dr. Michael Blume,
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

Vortrag für Mitwirkende
des Gemeinsamen Terrorismusabwehrzentrums (GTAZ)

*„Der traurigste Aspekt des Lebens gerade jetzt ist,
dass die Wissenschaft schneller an Wissen gewinnt
als die Gesellschaft an Weisheit.“*

Isaac Asimov (1920 – 1992)

22. Februar 2023, Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine Ehre, heute vor und bei Ihnen zu sprechen. Doch bevor ich beginne, möchte ich Sie um eine Minute des Schweigens und des Gedenkens bitten.

Denn auf den Tag genau heute vor 80 Jahren – am 22. Februar 1943 – wurden Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Probst in einem NS-Schnellverfahren zum Tode verurteilt und noch am gleichen, heutigen Tag – #onthisday – hingerichtet.

Die Verhandlung in München begann um 10 Uhr und endete bereits um 12:45 Uhr. Dabei hatten Hans und Sophie noch versucht, die Schuld alleine auf sich zu nehmen, um den Medizinstudenten und jungen, dreifachen Familienvater Christoph Probst zu schützen. Ein Pflichtverteidiger der Geschwister Scholl stimmte sogar dem Todesurteil gegen Hans zu, bat aber für Sophie um „eine mildere Strafe“. Doch der extra im Nachtzug aus Berlin angereiste Nazi-Blutrichter Roland Freisler – flankiert von zwei SS- und einem SA-„Laienrichtern“ – verkündete das Todesurteil für alle drei.

Hans und Sophie konnten noch kurz die verzweifelt aus Ulm angereisten Eltern sehen und noch ein Gnadengesuch eingereicht hatten. Christoph Probst ließ sich noch vom katholischen Gefängnisgeistlichen taufen. Um kurz nach 17 Uhr wurden die drei dann mit einer Guillotine enthauptet. Von Hans Scholl sind die letzten Worte überliefert: „Es lebe die Freiheit.“

Wir gedenken

- Sophie Scholl, ermordet mit 21 Jahren
- Christoph Probst, ermordet mit 23 Jahren
- Hans Scholl, ermordet mit 24 Jahren

[Schweigeminute]

Ich danke Ihnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Grund für die schnelle Hinrichtung der drei jungen, tapferen Widerständler lag darin, dass München als „Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung“ galt. In München hatte Adolf Hitler vor genau 100 Jahren – vom 8. auf den 9. November 1923 – seinen ersten Putschversuch unternommen und war blutig gescheitert.

Das Datum war nicht zufällig gewählt: Fünf Jahre zuvor, am 9.11.1918, hatten Philipp Scheidemann am Reichstagsgebäude und Karl Liebknecht am Berliner Schloss die Republik ausgerufen. Doch für große völkische wie auch monarchistische Teile der Bevölkerung weit über die Nationalsozialisten hinaus war dies nicht das Ergebnis der militärischen Niederlage des 1. Weltkriegs, nein: Jüdische und demokratische Deutsche hätten vielmehr Armee und Kaiserreich hinterrücks mit einem „Dolchstoß“ zu Fall gebracht.

Entsprechend dieses antisemitischen und antirepublikanischen Verschwörungsmythos ermordeten Rechtsextremisten 1921 den Zentrumsolitiker Matthias Erzberger in Baden, 1922 dann auch den liberalen Außenminister Walther Rathenau in Berlin.

Dass der württembergische Jude Albert Einstein am 9. November 1922 den Physik-Nobelpreis erhielt, ließ bis heute reichende, antisemitische und antiphysikalische (!) Verschwörungsmymen anschwellen.

Und genau diese verschwörungsmythologische „Entwicklungskette“ des angeblichen Dolchstoßes zum 9.11.1918 schrieb das NS-Blutgericht in der „Urteilsbegründung“ für die drei Justizmorde nieder.

Zwei Jahre später wurde dann auch Harald Dohm von einem SS-Kommando direkt bei der Hinrichtungsstätte seines Stiefsohnes Christoph Probst erschossen. Dohm hatte sich mit anderen in einer „*Freiheitsaktion Bayern*“ gegen das wankende NS-Regime aufgelehnt, um gegenüber den anrückenden US-Amerikanern eine unblutige Kapitulation zu erreichen. Beider Gräber finden sich heute auf dem Münchner Friedhof am Perlacher Forst.

Die einrückenden US-Amerikaner aber staunten, dass viele Kapitulanten nicht die weiße, sondern die weiß-blaue Bayernfahne hissten. Ob der einstige NS-Unterstützer und später wegen des Attentats vom 20. Juli 1944 gegen Hitler hingerichtete Graf von Stauffenberg aus dem schwäbisch-bayerischen Jettingen ehrendes, republikanisches Gedenken verdiene, oder nur ein „Landesverräter“ sei, wurde noch lange erregt diskutiert.

Auch die sowohl gegen Juden wie gegen Sinti und Roma gerichteten NS-Gesetze von Nürnberg wurden von einem zynisch sogenannten „Reichsparteitag der Freiheit“ 1935 als „Blutschutzgesetz“ und „Reichsbürgergesetz“ beschlossen und gingen als „Nürnberger Rassegesetze“ in die Geschichte ein. Die rechtsstaatlichen Prozesse gegen führende Mörder des NS wurden daher von den Alliierten bewusst in Nürnberg ausgerichtet.

Auch ich selbst habe heute gegenüber Betroffenen von gruppenbezogener Gewalt keine überzeugenden Antworten darauf, warum ich jahrelang mit dem später ermordeten, hessischen Christdemokraten und Regierungspräsidenten Walter Lübcke (1953 – 2019) auf der Internet-Reichsbürger-Prangerliste Nürnberg 2.0 gegen die angebliche „*Islamisierung Deutschlands*“ stehen konnte; deren mutmaßlich süddeutsche Betreiber aber bis heute nicht aufgeklärt und vor Gericht gestellt werden konnten.

So wurde erst letzte Woche unter großer Anteilnahme der von Rechtsextremisten in München (2016) und Hanau (2020) Ermordeten gedacht. Darunter befanden sich mehrere Muslime und die Romni Mercedes Kierpacz (1985 – 2020), deren Urgroßvater in Auschwitz ermordet worden war.

Ich meine: Unsere Republik könnte, sollte und müsste deutlich mehr tun, um das Vertrauen auch ethnischer und religiöser Minderheiten in den Rechtsstaat zu stärken.
#saytheirnames

Die NS-Leitstelle für die Ermordung von Menschen mit Behinderungen – darunter übrigens auch viele psychisch erkrankte Veteranen des 1. Weltkrieges - befand sich in der Berliner Tiergartenstraße 4, an der ich auf dem Weg zu Ihnen vorbeiging.

Die erste T4-Tötungsanstalt und auch die erste NS-Gaskammer samt Krematorium wurde im württembergischen Grafeneck bei Gomadingen eingerichtet und erst nach vor allem kirchlichen Protesten geschlossen.

Heute befindet sich auch die Landesvertretung Baden-Württemberg in der Tiergartenstraße.

Und gehen wir von 1943 noch einmal zwanzig Jahre in das deutsche Schicksalsjahr 1923 zurück, dann verstehen wir:

1. Das seltsame Nebeneinander von Antisemitismus und Republikanismus, von Mordbereitschaft und Widerständigkeit, von Verschwörungsmythen und Wissenschaftlichkeit findet sich auch schon vor 100 Jahren im EUSALP-Alpenraum.
2. Das NS-Regime, der 2. Weltkrieg und der Holocaust waren weder „unabwendbar“ noch gar „göttlich geplant“, sondern konnten durch rechtsstaatliches Handeln von Justiz und Politik gestoppt werden. 1923 hätte sich auch 1933 noch verhindern lassen.

Faschismus & Antisemitismus im EUSALP-Alpenraum um 1923

Auch der Faschismus des 20. Jahrhunderts entstand nicht „irgendwo“, sondern im heutigen EUSALP-Alpenraum: In Mailand, Italien gründete Mussolini ab 1919 die ersten faschistischen Schlägerbanden, in Österreich stieg der sogenannte Austrofaschismus unter Antisemiten wie Georg von Schönerer (1842 – 1921) und dem von Hitler gerühmten Karl Lueger (1844 – 1910) auf und wurde schließlich in München und Nürnberg zum massenmörderischen, deutschen Nationalsozialismus.

Als vor genau 100 Jahren, im deutschen Schicksalsjahr 1923, Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945) zum Theologiestudium aus Berlin nach Tübingen zog, standen die Weimarer Republik und der Alpenraum bereits in antisemitischen Flammen: Mussolini hatte die Macht in Rom erputscht und in Österreich gewannen die christlich-sozialen Antisemiten mit Prälat und Bundeskanzler Ignatz Seipel (1876 – 1932) die Nationalratswahlen.

Im Streit um Reparationszahlungen für den verlorenen 1. Weltkrieg besetzten französische und belgische Truppen Rhein- und Ruhrgebiete und in Koblenz wurde gar eine kurzlebige „Rheinische Republik“ ausgerufen und durch den französischen Hochkommissar anerkannt.

Der dagegen ausgerufene Widerstand und Generalstreik zerstörte die bereits wankende Wirtschaft und Währung: Die Reichsmark wurde in einer bis heute traumatisch nachwirkenden Hyperinflation völlig entwertet.

In Sachsen und Thüringen gelangte die KPD durch Koalitionen mit der SPD in Landesregierungen, in Hamburg versuchte sie gar einen gewaltsamen Umsturz. Am gleichen Tag – dem 23. Oktober 1923 – rief auch der Reichstagsabgeordnete und ehemalige bayerische SPD-Ministerpräsident Johannes Hoffmann (1867 – 1930) gegenüber Frankreich eine von Bayern und der Weimarer Republik getrennte „Autonome Pfalz“ aus.

Und hier in Berlin erschien 1923 das Hauptwerk des selbsternannten „deutschen Sozialisten“ und „konservativen Revolutionärs“ Arthur Moeller van den Bruck (1876 – 1925), in dem er sich für ein großdeutsches Reich ohne Parteien im antiwestlichen Bündnis mit Russland aussprach: „*Das dritte Reich*“.

In München aber füllte Hitler – noch immer österreichischer Staatsbürger – wiederholt den Bürgerbräukeller und auch den Circus Crone mit großdeutschen, antirepublikanischen und antisemitischen Reden. Er wurde auch schon vom Chef der Berliner Heeresleitung der Reichswehr, Generaloberst Hans von Seeckt (1866 – 1936) besucht und versuchte, diesen für einen Militärputsch zu gewinnen.

Von Seeckt kommentierte dies später mit:

„Im Ziel waren wir uns einig; nur in den Wegen dorthin unterschieden wir uns.“

Hitler erhielt zudem ein Visa für die Schweiz, wo er Ende August 1923 unter anderem vom norddeutsch-schweizerischen General Ulrich Wille (1848 – 1925) hofiert wurde und mithilfe des in Stuttgart beschulten NSDAP-Mitglieds und Dauerklägers Emil Gansser (1874 – 1941) von reichen Sympathisanten zehntausende Schweizer Franken für eine angekündigte, rechtsextreme Machtübernahme sammeln konnte. Auch damit ausgestattet wagte Hitler wenige Wochen später vom 8. auf den 9. November 1923 den Hitler-Ludendorff-Putsch.

Sein erklärtes Ziel dabei war, wie Mussolini von Mailand nach Rom nun seinerseits von München nach Berlin zu ziehen. Am gleichen Putsch-Tag kehrte auch der nach der Hohenzollern-Niederlage des 1. Weltkrieges kampflos in die Niederlande geflüchtete Kronprinz Wilhelm von Preußen (1882 – 1951) mit Erlaubnis des Reichskanzlers Gustav Stresemann (1878 – 1929) in die Weimarer Republik zurück.

Dass die so hart angegriffene Republik vor allem dank des Berliner DVP-liberalen Kanzlers und späteren Außenministers Stresemann sowie des aus Heidelberg stammenden SPD-Reichspräsidenten Friedrich Ebert (1871 – 1925) dieses „Jahr am Abgrund“ 1923 überstehen, auch den Hitlerputsch niederwerfen, die Hyperinflation durch Einführung einer Rentenmark beenden und schließlich gar 1926 die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erreichen konnte, unterstreicht: Der Sieg der Nationalsozialisten zehn Jahre später im Bündnis mit der ostelbischen DNVP um den Medienmogul Alfred Hugenberg (1865 – 1951) und dem wortbrüchigen, gar der SA beitretenden Hohenzollern-Prinzen – er hätte verhindert werden können!

Hätte etwa der aus Nürnberg stammende Richter am Bayerischen Volksgericht in München, Georg Neithart (1871 – 1941), nicht ganz offen mit dem antisemitischen Putschisten Hitler sympathisiert und ihm eine Bühne geboten, sondern ihn ordentlich bestraft und aus der Republik gewiesen, so hätte sich die NSDAP kaum reorganisieren können. Noch bei der Reichstagswahl 1928 erreichte sie nur klägliche 2,6 Prozent der Stimmen und – mangels einer parlamentarischen Sperrklausel - 12 Reichstagsmandate.

Und wäre dem inzwischen staatenlosen Hitler nicht noch im Februar 1932 die republikanisch-deutsche Staatsbürgerschaft durch den Freistaat Braunschweig verliehen worden, so hätte er gar nicht als Reichspräsident und Reichskanzler kandidieren dürfen. (Später ließ er sich übrigens rechtswidrig und korrupt die Gehälter für beide Staatsämter steuerfrei auszahlen.)

Ich betone dies auch, weil wir mit dem Münchner Historiker & Medienwissenschaftler Oren Osterer anlässlich der Eröffnung der 1948-Ausstellung zur Gründung des Staates Israel im baden-württembergischen Landtag antisemitischen, republikfeindlichen und antideutschen Verschwörungsmysmen entgentreten mussten, wonach der Nationalsozialismus habe „kommen müssen“.

Doch die Deutschen hatten 1923, 1928 und 1933 eine Wahl – wie wir Heutigen auch.

Gebirgsregionen-Medienthese & Reaktanz

In „The Länd“ sagen wir: *„Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich.“*

Deswegen sei es wichtig, sich immer wieder mit ihr zu befassen und aus ihr zu lernen.

Und so darf ich heute auch als Politik- und Religionswissenschaftler sagen: Es ist kein Zufall, dass der faschistische Antisemitismus im süddeutschen Bergland eskalierte und die Querdenken-Bewegung in Stuttgart entstand. Spöttisch wird sie inzwischen auch als „Querschenken“ bezeichnet, da sie es vollbracht hat, gerade auch Schwäbinnen und Schwaben zu zahlreichen Überweisungen auf Privatkonten von Verschwörungsunternehmern wie dem inzwischen in Stuttgarter Untersuchungshaft sitzenden Michael Ballweg zu bewegen. Auch der einstige Vorsitzende der sog. „Werteunion“ Max Otte verkündete bei einer Querdenken-Demonstration auf dem Stuttgarter Börsenplatz schon am 31. Mai 2020:

"Corona und Bargeldabschaffung sind zwei Seiten einer Medaille. [...] Da stehen finanzstarke Lobbys dahinter. Da stehen auch leider viele Politiker dahinter."

Dennoch wurde Otte 2022 der Bundesversammlung aus der AfD für das höchste bundesdeutsche Staatsamt vorgeschlagen. Er erhielt dort mit 140 Stimmen das zweithöchste Ergebnis nach unserem amtierenden Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (1045 St.).

Dass mit Hans-Georg Maaßen auch ein früherer Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) und CDU-Bundestagskandidat in Thüringen in das Werteunion-Amt des aus der Union ausgeschlossenen Otte gefolgt ist, sollte uns alle beunruhigen.

Darüber hinaus hatte ich zahlreichen Anfragenden aus dem In- und Ausland den auffälligen Befund zu erklären, dass teilweise antisemitische Esoterik und Anti-Impf-Verschwörungsmymen sowohl vor einem Jahrhundert wie auch im Hinblick auf die Covid19-Pandemie im Gebirgsgürtel besonders stark zu beobachten waren.

So hatte es teilweise gewalttätige Anti-Impf-Bewegungen schon im 19. und 20. Jahrhundert etwa in Tirol und der südbadischen, föderalen Grafschaft Hauenstein gegeben, starke Anti-Impfvereine in Stuttgart und Leipzig.

Der FPÖ-Bundesparteiobmann und einstige Bundes-Innenminister (2017 – 2019) Herbert Kickl behauptete angesichts des Inkrafttretens der parlamentarisch beschlossenen Impfpflicht am 19.11.2021 sogar, Österreich sei „mit heutigem Tage eine Diktatur.“

Und tatsächlich blieben die Impfquoten sowohl in Baden-Württemberg und Bayern etwa gegenüber Schleswig-Holstein, in Sachsen gegenüber Mecklenburg-Vorpommern und in der Schweiz und Österreich gegenüber Dänemark auffällig zurück.

Für das KIT Karlsruhe veröffentlichte ich dazu 2022 die am Alpenraum entwickelte, digital einsehbare Gebirgsregionen-Medienthese:

„Zwischen Menschen in Gebirgsregionen entwickelten sich >sprachliche<, kleinteilige, naturromantische und patriarchale Selbstverwaltungen. Gegenüber zentralisierenden Vor->Schriften< entstand daher mythologische Medien-, Wissenschafts-, Obrigkeits- und Staatskritik, die sich konstruktiv als bündischer Föderalismus und später Liberalismus, destruktiv als dualistischer Verschwörungsglauben bis hin zum Antisemitismus äußert.“

So weist eine Karte des Deutschen Reiches von 1871 eine verblüffend genaue Überschneidung des zentralistischen Preußen mit den norddeutschen und ostelbischen Flussebenen auf, wogegen sich von der Mittelgebirgskette bis in die Alpen kleinere und föderale Staaten bildeten.

Heute bietet der EUSALP-Alpenraum mit 80 Millionen Menschen in 48 Staats-, Bundesland- und Kantonsparlamenten die höchste Parlamentsdichte weltweit. Nur noch das Fürstentum Liechtenstein ist dabei eine konstitutionelle Monarchie geblieben – und selbst dieser Kleinstaat mit nicht einmal 40.000 Einwohnern weist dabei verschiedene Dialekte auf! Alle anderen EUSALP-Staaten sind sprachlich-kulturell noch vielfältiger und als föderale (Bundes-)Republiken organisiert.

Aber auch etwa die Entstehung früher, „demokratischer“ Stadtstaaten – der Poleis – in Griechenland lässt sich so schlüssig herleiten: Das über das Mittelmeer früh alphabetisierte Land besteht zu rund 80% aus Gebirgen sowie zahlreichen Inseln, so dass sich zunehmend selbstverwaltete Gemeinden herausbildeten.

Dass diese Stadtstaaten dabei föderal, aber eben noch nicht demokratisch waren, wird durch den Ausschluss von Frauen, Sklaven und Nicht- bzw. Minderbürgern aus der Mitbestimmung (!) unterstrichen. Bis heute werden demokratische Wahlakte im Medium der Sprache (Abstimmung, Stimme abgeben usw.) gerahmt.

Cicero (106 – 43 v. Chr.) lehrte dazu sogar, dass die griechischen Poleis gescheitert wären, weil sie kaum Begrenzungen der Rhetorik erlassen, sondern nach langen Reden im Theater sofortige Abstimmungen zugelassen hätten. Der große Rhetoriker verstand die Gefahr der Rhetorik, die Umberto Eco als Grundlage des „ewigen Faschismus“ entzifferte.

Die weiseren Römer hätten dagegen, so Cicero, durch das Stehen der Zuhörenden auf dem Forum den Rednern faktische Redezeitbegrenzungen (von etwa 20 Minuten) auferlegt und zudem vor Abstimmungen Verschriftungen und Lesungen (!) der Anträge vorgeschrieben (!).

Aber auch etwa in Wales und Tibet, in Schottland und Katalonien, im Baskenland, den Anden und den kurdischen Zagros-Bergen lässt sich die sprachlich-kulturelle, föderale Vielfalt der Gebirgsvölker sehr gut erkennen. Dagegen bildeten nicht nur Berlin und Rom, sondern auch schon Babylon und die ägyptischen Nil-Pharaonen, Peking, Paris, London, Kiew und Moskau jeweils von den Flussebenen aus zentralistische Monarchien mit schriftkundigen Oberpriestern und Cäsaren (Kaisern, Zaren) aus.

Föderalismus als sprachlich organisierte Selbstverwaltung ist also noch nicht mit demokratischem Fortschritt im Sinne einer allgemeinen Gleichwertigkeit gleichzusetzen: Noch 1971 und 1973 wurde das Frauenwahlrecht in zwei Volksabstimmungen in Liechtenstein abgelehnt, noch 1990 im Schweizer Kanton Appenzell-Innerrhoden.

Reaktanz und Verschwörungsunternehmertum

Psychologisch bietet sich hier als erklärender Faktor die Reaktanz an, nach der Menschen gegen als aufgezwungen empfundene Informationen und Veränderungen – wie etwa beunruhigenden Nachrichten, den gefühlten Verlust von „angestammten“ Privilegien oder gar Aufforderungen zu Impfungen - emotionalen Widerwillen entwickeln.

Damit wird auch der Typus des Alpenraum-Verschwörungsunternehmers verstehbar: Gerade „weil“ Privilegierte in Gebirgsregionen die Reaktanz gegen empfundene Freiheitseinschränkungen durch „die da oben“ mit höherer Bereitschaft zu eigenen zeitlichen und finanziellen Beiträgen verbinden, konnte Hitler Säle und Spendenkassen füllen, kann aus „Querdenken“ ein „Querschenken“ werden, können esoterische Heilmittel, minderwertige Edelmetall- und Finanzanlagen sowie Gemeinschaftserlebnisse (Vorträge, Demonstrationen,

Reisen, Kongresse usw.) zu hohen Preisen verkauft werden. Recherchen Schweizer Medien behaupten Jahres-Einnahmen etwa von Daniele Ganser in der Höhe von mehreren Hunderttausend Schweizer Franken pro Jahr! **Verschwörungsbewegungen waren und sind im EUSALP-Alpenraum auch deswegen besonders stark vertreten, weil sie sich hier wirtschaftlich besonders lohnen.**

Und entsprechend der auch verhaltensökonomischen Beobachtungen der „Sunk Costs – Versenkten Kosten“ reagieren Menschen eben auch *reaktant* auf das Auftreten von Verlusten: Unnütze Ausgaben werden nachträglich rationalisiert, gescheiterte Investitionen werden lange nicht abgeschrieben, einmal in der Hand befindliche Produkte häufiger gekauft. Mit der Investition in Verschwörungsunternehmer geht daher regelmäßig eine Selbst-Radikalisierung einher.

Auch das von David de Jong als „*Braune Erben*“ eindrucksvoll beschriebene Phänomen der NS-Erbendynastien wird so nachvollziehbarer. In Kooperation mit dem NS-Regime reich gewordene Patriarchen wie auch deren Erben zeigten sich den Republiken gegenüber kaum dankbar für milde Strafen und Nicht-Enteignungen. Stattdessen pflegten sie oft reaktant eine dualistische Umdeutung der privilegierten Familien- zur heldenhaften Opfergeschichten und unterstützten wie der aus München in die Schweiz gezogene August von Finck junior (1930 – 2021) teilweise noch lange rechtsgerichtete Bestrebungen.

Der auch moralische Niedergang vieler Hohenzollern nach deren Niederlage im 1. Weltkrieg lässt sich damit ebenso schlüssig erklären. Nachdem der gefallene Kronprinz Wilhelm von Preußen das Hitler-Regime aktiv unterstützt hatte, wurde er von den französischen

Besatzungsmächten bis an sein Lebensende auf die alte Stammburg „Hohenzollern“ im Zollernalbkreis verbannt – also just in jene Alpen-Gebirgsregionen, aus denen einst die Schweizer die Habsburger an die Donau und die Schwaben die Hohenzollern an die Elbe vertrieben hatten!

Die früh an Covid19 erkrankte, als Verfasserin eines digitalen „Corona-Tagebuch“ bekannt gewordene Norddeutsche Karoline Preisler traf ich unter anderem in Konstanz am Bodensee, wo sie tapfer „Querdenkende“ über die Gefahren des Virus aufzuklären versuchte.

In ihrem Erlebnisbericht und Plädoyer *„Demokratie aushalten!“* formulierte sie das republikanische Ringen gegen die menschliche (und häufiger privilegierte, also männliche) Reaktanz präzise (S. 16): *„Demokratie ist die organisierte Verhinderung von Dickköpfigkeit – gut so!“* Denn es gelte: *„Auch Freiheit ist zuweilen eine echte Zumutung: Sie erfordert Selbständigkeit, Mut, Arbeit und Kreativität.“*

Interessanterweise ist dies auch eine starke, rabbinische Deutung der laut Thora 40jährigen Wüstenwanderung der aus Ägypten geflohenen Hebräer bis zur Ankunft im „gelobten Land“: Es habe Generationen gebraucht, bis das monarchisch-autoritäre Pharao-System samt der zugewiesenen „Fleischtöpfe“ bei Wohlverhalten psychologisch überwunden worden seien.

Freiheit in Verantwortung vor Geschichte und Wahrheit wäre demnach eine psychologische, demokratische und auch spirituelle Übungssache.

Politikwissenschaftlich ließe sich mit Karl Jaspers (1883 – 1969) sagen: Die Hoffnung auf die Verkörperung des Staates als *„ein heiliges, übermenschliches Wesen“* äußert sich an (Chancen, aber auch Gefahren bietenden) Flüssen und Küsten regelmäßig in der Erwartung eines

konstitutionellen Monarchen, in sprachlich diversen Gebirgsregionen in der Regel auf einen populistischen (Berg-)Führer, Duce, Caudillo. Republiken bleiben damit in Zeiten von Umwälzungen und Medienwandel anfällig für reaktant-autoritäre Versuchungen.

Dies entspricht nicht nur den Landkarten, sondern auch geschichtlichen Prozessen: Der aus Mailand angreifende Mussolini verständigte sich 1922 mit dem italienischen König auf die Absetzung der parlamentarischen Regierung, wogegen sich die Berliner Heeresführung dem völkischen Hitlerputsch von 1923 verweigerte. Der Gescheiterte unternahm dann später einen vergleichbaren Versuch einer monarchisch-völkischen Koalition mit Wilhelm von Preußen. Doch das Veto des noch lebenden Ex-Kaisers Wilhelm II. (1859 – 1941) gegen die Kandidatur seines Sohnes bei einer republikanischen Wahl verhinderte die Absprache. Nachdem sich die monarchistisch-rechtsnationale DNVP dann also Hitler anordnete, wurde sie von der NSDAP aufgesogen, des Widerstands verdächtige Mitglieder im „Röhm-Massaker“ von 1934 ermordet.

Die Alphabet-Medienthese zum Antisemitismus

Aber nicht nur das regional stärkere Auftreten von Reaktanz und Verschwörungsglauben von den Alpen und dem Schwarzwald über die Mittelgebirgskette bis in den Thüringer Wald, das Riesen- und Erzgebirge wird über die Medienthese erklärbar; sondern auch, warum sich der Verschwörungsglauben immer wieder gegen das Judentum richtet.

Ohne die Alphabetschrift gäbe es kein Judentum, kein Christentum, keinen Islam und keine Bahai, keinen europäischen Humanismus, keine liberal-demokratischen Republiken, kein deutsches Grundgesetz, keine Europäische Union und nicht einmal das GTAZ. Die mir

von Landtag und Regierung von Baden-Württemberg verliehene Beauftragung gegen Anti-Semitismus verweist genau auf den Noahsohn Schem, der laut Talmud in Jerusalem die erste Schule in Alphabetschrift gegründet hat. Sein Bruder Japhet sei der Begründer der griechischen und europäischen Alphabete geworden, dessen Enkel Aschkenas dann des lateinischen Alphabetes und der deutschen Sprachen.

Als mediale Mutter Europas darf daher gerne die legendäre „Madonna della lettera“ am Hafen von Messina gelten: Die jüdische Mutter Jesu aus dem damals noch römisch besetzten Israel, die der sizilianisch-christlichen, von zig Kulturen geprägten Stadt einen Brief in römischer Latein geschrieben habe und deswegen Wissen, Leben und Segen schenkt. Sogar der Name Alphabet selbst wurde direkt aus dem Hebräischen Aleph (Stier) – Beth (Haus) abgeleitet und hat schon im griechischen Alpha – Beta keine Wortbedeutung mehr.

Ohne Medien gäbe es keine Mythen und Religionen, keine Theorien und Weltanschauungen, keine Völker und keine Staaten.

Auch Europa selbst – im Griechischen etwa „die Weitsichtige“ – ist eine mythologische phönizische Königstochter, die vom Göttervater Zeus in Form eines Stiers aus der Levante nach Kreta verschleppt worden sei. Und auch in den über 4.000 Schulen von Baden-Württemberg setzte sich die Alphabetschrift durch.

Das Judentum hat eine Medienrevolution gestartet, die die Menschheit nach vorne katapultiert hat: Jede rabbinische Thorarolle besteht bis heute aus 304.805 von Hand geschriebenen Alphabet-Buchstaben; dem ersten Schriftsystem der Erde, das mit unter 30 Buchstaben jedes Menschenwort ausdrücken konnte.

Aus dem ersten Buch Mose entstammt auch der Begriff „Bildung“: Jedes Kind – egal welcher Herkunft oder Hautfarbe, welchen Geschlechtes oder Wohlstandes – sei „im Bilde G'ttes geschaffen“ – und damit berechtigt, Lesen, Schreiben und mehr zu lernen!

Wer einmal miterlebt hat, wie ein jüdischer Junge bei der Bar Mitzwa und ein Mädchen bei der Bat Mizwa zur ersten Lesung gerufen wird, versteht, woraus die vielen Nobelpreise an jüdische Ausgezeichnete (20% bei einem Weltbevölkerungsanteil von 0,2%), aber eben leider auch Unverständnis und Neid, die Reaktanz und schließlich der Verschwörungshass der anderen Völker gegen die ersten Schülerinnen und Schüler Sems erwachsen sind.

Passend zum antisemitischen Bedrohungs- und Minderwertigkeitskomplex behauptete auch Adolf Hitler (1889 – 1945) in „Mein Kampf“, dass seine Radikalisierung schon als Realschüler in Linz im „*Sprachenkampf des alten Österreich*“ um „*das heiligste Anspruchsrecht der Muttersprache*“ begonnen habe. Dort lernte er nach eigenen Angaben auch „*einen jüdischen Knaben kennen, der von uns allen mit Vorsicht behandelt wurde*“ – möglicherweise der nur sechs Tage ältere, aber schon zwei Klassen über ihm lernende, spätere Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein (1889 – 1951).

Den Antisemitismus als Weltanschauung habe Hitler dann in Wien durch das extrem rechte „*Deutsche Volksblatt*“, den Oberbürgermeister „*Dr. Karl Lueger*“ und „*die christlich-soziale Partei*“ kennengelernt.

Dualismus nach Rabbi Jonathan Sacks (1948 – 2020)

Auch die regelmäßige auftretende Verstärkung anderer Traditionen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durch antisemitische Verschwörungsmymen lässt sich so erklären. Denken wir etwa an die bereits geschilderten,

mörderischen „Dolchstoß“-Verschwörungsvorwürfe an deutsche Demokraten, an die Hunderttausendfache Ermordung der mehrheitlich christlichen Sinti und Roma, an die Vergasung von Menschen mit Behinderungen einschließlich traumatisierter Weltkriegs-Veteranen, die Verfolgung und Ermordung von Homosexuellen. Schon der Hexenwahn der frühen Neuzeit eskalierte mit dem Aufkommen von Papier und Buchdruck vom Alpenraum aus quer durch Europa und bis in die USA (Salem) gerade nicht im vermeintlich „finsternen Mittelalter“, sondern vom 15. bis ins 18. Jahrhundert.

Und der Vorwurf gegen Zehntausende Frauen, aber auch einige Tausend Männer, Kinder und sogar Tiere lautete, sie hätten sich mit dem Teufel und den Juden zum sogenannten „Hexensabbat“ (!) verabredet und aus Körperteilen getöteter Christenkinder „Hexensalbe“ hergestellt.

Selbst dieser Antifeminismus und Antisemitismus kombinierende Verschwörungsmythos taucht als sogenanntes „Adrenochrom“, das von Demokratinnen und Juden aus gefangenen Kindern gewonnen werde, bei QAnon und dem badischen Musiker Xavier Naidoo während der Covid19-Pandemie wieder auf.

Der SPIEGEL dieser Woche berichtet ab Seite 16 von mutigen Journalistinnen weltweit, die mit dem Vorwurf der „Hexe“ angegriffen werden.

Missio Aachen und die katholische Hochschule Aachen haben erstmals 2020 den 10. August als „Internationalen Tag gegen Hexenwahn“ ausgerufen – und müssen seitdem jährlich neue Länder in die Liste von bislang 43 Staaten aufnehmen, in denen es heute noch und wieder mörderische Hexenverfolgungen gibt! Laut einer erst im November veröffentlichten Studie von Boris Gershman mit Daten von über 140.000 Befragten aus 95 Staaten

glauben rund 40 Prozent der Menschen weltweit an hexerische Schadenszauber und den „bösen Blick“; von neun Prozent in Schweden bis hinauf zu 90 (!) Prozent in Tunesien.

Ich hoffe also, es wird verständlich, warum auch mich die Kampagne der Lobbyorganisation INSM („Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“) gegen die damalige Spitzenkandidatin der Grünen im Bundestagswahlkampf 2021 so alarmierte: Annalena Baerbock wurde dabei als falscher Moses mit alphabetisierten Gesetzestafeln einer Öko-„Staatsreligion“ dargestellt.

Diese Darstellung dockte direkt an populäre Reaktanz, vor allem aber an frauenfeindliche und antisemitische Verschwörungsmymen des sog. Kulturmarxismus und „Great Reset“ an, nach dem auch die Klimakrise nur eine Erfindung von jüdischen und linken Weltverschwörerinnen sei. Nach Protesten von Charlotte Knobloch, von mir und einigen kirchlichen Stimmen wurde die teure und nach meiner Einschätzung leider auch wirksame Kampagne zwar wieder eingestellt, aber ihre Urheberschaft und Finanzierung bislang nicht wirklich aufgearbeitet.

Die regelmäßige Kombination von antisemitischen Verschwörungsmymen mit allen anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird durch den Begriff des feind-seligen Dualismus perfekt erklärt, den ich 2015 durch Rabbi Baron Jonathan Sacks, seligen Angedenkens, kennenlernen durfte.

Wenn Sie in Ihrem ganzen Leben nur ein einziges Buch eines Rabbiners lesen wollen, so möchte ich Ihnen „*Not in God's Name. Confronting Religious Violence*“ von Rabbi Sacks ans Herz legen. Ich halte es für das bisher wichtigste Buch zur Politik- und Religionswissenschaft im 21. Jahrhundert!

Sacks verdanke ich unter anderem die Erkenntnis, dass die politikwissenschaftliche Hufeisen-Theorie gefährlich falsch ist, nach der Radikalisierung nur an den rechten und linken Rändern der Gesellschaft aufträte. Der einstige Oberrabbiner von Großbritannien formulierte dagegen die Dualismus-These, nach der jede Form des politischen und religiösen Extremismus auf die mythologische Unterscheidung von vermeintlich absolut guter Eigengruppe und vermeintlich absolut böser Feindgruppe zurückgeht.

Damit konnte Sacks auch erklären, warum Jüdinnen und Juden immer in Verschwörungsmythen einbezogen werden, die aber wiederum auch immer nichtjüdische, angebliche Mitverschwörer umfassten. Er prägte dazu den wegweisenden Ausruf: „This hate always starts with Jews, but never ends with Jews! – Dieser Hass beginnt immer bei Juden, aber endet nie bei ihnen!“

Denken wir nur an die gespenstische Rede von Wladimir Putin gestern, in der er populäre antiwestliche und antisemitische Verschwörungsmythen beschwor, die Republiken der NATO und den jüdischen Präsidenten der Ukraine des „Nazismus“ bezichtigte und auch LGBTQ-Menschen mit einer spöttischen Anrufung Gottes als Gefahr brandmarkte.

Und schauen wir auf die nicht minder bizarre Querfront aus rechten, linken, bürgerlichen und migrantischen Milieus verschiedener wie auch keiner Religionszugehörigkeit, die sich anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz mit dem Aggressor Putin solidarisierte. Auch hier kommen wir mit Hufeisen oder der Unterscheidung von Herkunft, Religionen und Weltanschauungen nicht weiter; mit dem Begriff des Dualismus aber schon: Die Pro-Putin-Demonstranten werden durch nichts anderes verbunden als durch

antiamerikanische, antisemitische und antieuropäische Verschwörungsmythen über eine angebliche Weltverschwörung von Juden und NATO-Republiken gegen das russische Imperium, das mit der alten Sowjetunion gleichgesetzt wird.

Erfahrungen im Kampf gegen Radikalisierung

Nun also verstehen Sie, warum bei vielen meiner Veranstaltungen im Südwesten Polizeischutz notwendig ist. Sogar als ich im September des letzten Jahres zum Geburtstag von Hans Scholl am „Tag der Weißen Rose“ in seiner Geburtsgemeinde Crailsheim sprach, war Polizei in Uniform und Zivil vor und im Saal notwendig.

Denn erst kurz zuvor war in der gleichen Stadt eine Veranstaltung der Grünen-Bundessitzenden Ricarda Lang von Akteuren der in Stuttgart gegründeten Querdenken-Bewegung aggressiv gestört worden – und in entsprechenden Telegram-Gruppen war nun auch meine Rede „angekündigt“. Hinzu kamen Besorgnis erregende Recherchen von Timo Büchner zu einem nahen Treffpunkt der rechtsextremen Ludendorff-Bewegung um den Hitler-Mitputschisten von 1923, Erich Ludendorff und dessen Frau Mathilde.

Polizeiliche und juristische Maßnahmen gehören leider zu meinem beruflichen Alltag.

Einerseits erfolgte meine Berufung zum ersten Regierungsbeauftragten gegen Antisemitismus in Deutschland auf Vorschlag der beiden jüdischen Landesgemeinden von Baden und Württemberg und wurde unterstützt von allen Fraktionen des baden-württembergischen Landtages außer einer. Und wenn sich Badener und Württemberger – egal welcher Religion und welcher demokratischen Partei – einig sind, dann ist das eine Verantwortung!

Aber auch Beschimpfungen und Hass fingen fast unvermittelt an. So hat unsere Polizei einen Antisemiten ermittelt, der mich via Twitter als „falschen Juden“ beschimpfte, der sein „Daseinsrecht verwirkt“ habe. Doch leider stellten Staatsanwaltschaft und Generalstaatsanwaltschaft das Verfahren gegen ihn ohne überzeugende Begründung ein. Auch aus Berlin erhielt ich wüste Beschimpfungen etwa vom mittlerweile in die Türkei geflohenen Attila Hildmann oder von einem BDS-Befürworter mit antisemitischen Gewaltfantasien.

Gleichzeitig verhöhnt uns Beauftragte eine Pro-Trump-Organisation aus den USA, die seit Langem den guten Name des österreichischen Juden Simon Wiesenthal (1908 – 2005) für antieuropäische Internet-Kampagnen missbraucht, als „Antisemitismuszaren“. Und ein antideutscher Rechtsextremist forderte gar digital-öffentlich die Entlassung aller Beauftragten und die Bewaffnung der jüdischen Gemeinden in Deutschland.

Da ich als Erster ins Amt kam und zudem mit einer deutsch-türkischen Muslimin verheiratet bin, verfolgen er und deutsche Blogger uns mit erlesenem, rassistischem Hass: Alleine in 2022 terrorisierte er meine Familie und mich mit knapp 3.000 Emails. Immerhin konnte ich in einem Verfahren gegen Twitter in Frankfurt mit HateAid und dem Würzburger Anwalt Chan-jo Jun schon mal erreichen, dass auch dieser völlig entgrenzte Troll und Republikfeind dort inzwischen gesperrt wurde. Aber noch immer haben die oft auch sexualisierten Angriffe gegen meine Familie und mich kein absehbares Ende.

Doch wenn meine Arbeit also auch nicht jeden Tag Freude macht, so macht sie doch Sinn. Und es bleibt fast unendlich viel zu tun.

So gab es in den letzten drei Jahren Anschläge gegen Synagogen in Halle, Ulm und Mannheim. Rechtsextreme

Parteien wie DVU (München 1971), „Der III. Weg“ (Heidelberg 2013) und die „Freien Sachsen“ (Bermsgrün 2021) wurden hier gegründet ebenso wie Anti-Covid19-Verschwörungsbewegungen wie Querdenken (Stuttgart) und die Schweizer Freiheitstrychler (Schwyz).

Die heute weltweit verbreitete, rechtseoterische Anthroposophie entfaltete sich über München, Stuttgart und Dornach (Schweiz). Ihr Stifter Rudolf Steiner (1861 – 1925) unterstützte noch 1919 ein gegen Freimaurer und Juden gerichtetes Weltkriegs-Dolchstoß-Buch des sächsisch-schweizerischen Verschwörungsmithologen Karl-Hermann Heise (1872 – 1939) durch einen Druckkostenzuschuss und ein Vorwort.

Mit der heutigen Anthroposophie befinde ich mich in einem kritischen Dialog und konnte Reformkräfte noch im Dezember dabei unterstützen, den rechtseoterischen Verschwörungsmithologen Axel Burkart aus Saalfeld/Saale wieder aus dem Rudolf-Steiner-Haus auszuladen. Doch in weiten Teilen der Anthroposophie vermisse ich noch eine ehrliche Bereitschaft, sich mit den dualistischen, rassistischen und antisemitischen Traditionen Steiners und einiger Nachfolger auseinander zu setzen. Burkart verbreitet seine esoterischen Verschwörungslehren via YouTube und einer sog. „Anthroposophischen Akademie“ in Bad Reichenhall durchaus mit Anklang. Auch christlich-antisemitische Sektengründer wie Pastor Jakob Tscharnke in Riedlingen und der selbsternannte „Prophet“ Ivo Sasek aus Zürich predigen weiterhin digitale Verschwörungsmythen.

Basel von der Gründung Israels bis Antizionismus

In Basel hatten auf Initiative des Österreichers Theodor Herzl die wegweisenden zionistischen Kongresse stattgefunden, die zur Gründung des Staates Israel führten. Mit Otto Küster, Felix Shinnar und Franz Böhm

wirkten gleich drei Baden-Württemberger entscheidend am Luxemburger Abkommen zu sogenannten „Wiedergutmachungszahlungen“ und zur Aufnahme von Beziehungen zwischen der jungen Bundesrepublik und der neu gegründeten Republik Israel mit.

Doch auch dagegen regten sich massive Widerstände: Teile von CDU / CSU verweigerten Bundeskanzler Konrad Adenauer mit antisemitischen Begründungen die Zustimmung, so dass er das Abkommen 1953, vor 70 Jahren, nur durch die Unterstützung der SPD durch den Bundestag bekam. Umgekehrt gab es gegen den Kanzler sogar einen antideutschen Bombenanschlag, bei dem ein Sprengmeister in München getötet wurde. Der Stuttgarter Delegat Otto Küster wurde wenig später als unbequem vom Land Baden-Württemberg entlassen.

Über die deutsch-schweizerische Grenze von Lörrach in den Kanton Basel-Stadt flohen Tausende jüdische und nichtjüdische NS-Verfolgte. An ihre Schicksale erinnert eine bislang private Gedenkstätte in Riehen, die bisher einzige Holocaust-Gedenkstätte der Schweiz. Ich habe nach Rücksprache mit Regierung und Landtag dem Kanton Basel-Stadt einen gemeinsamen Staatsvertrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Gedenkstätte angeboten.

Dass ausgerechnet aus Basel heute der Schweizer Verschwörungsunternehmer Daniele Ganser antiwestliche und antisemitische Verschwörungsmymen verbreitet, geht mir daher besonders nahe. In seinem aktuellen Bestseller „*Imperium USA*“ behauptet er sogar, diese und das Vereinigte Königreich hätten den 2. Weltkrieg herbeimanipuliert. Noch immer kann der Schweizer auch in Deutschland vor bereitwillig zahlendem Publikum das Hitler-Regime und den Holocaust relativieren, Pro-Putin-Narrative verbreiten und auch den ukrainischen

Präsidenten Wolodymyr Selenskyj der Verschwörungen bezichtigen.

Gegen die Verschwörungsmymen von Dr. Ganser wenden sich nun erfreulicherweise deutschlandweit immer mehr Menschen, erste mutige Städte wie Nürnberg und Düsseldorf haben inzwischen trotz seiner Klagedrohungen seine Auftritte abgesagt. Prof. Joachim Krause, Direktor des Instituts für Sicherheitspolitik der CAU Kiel, ließ sich dazu zitieren: *„Herr Ganser ist kein Wissenschaftler. Er ist ein Verdummungsunternehmer, der sein Geld damit verdient, dass er die Gehirne der Menschen mit Verschwörungsfantasien verjaucht.“*

Wort für Wort unterstreichen möchte ich die Ansage meines Beauftragten-Kollegen in Schleswig-Holstein, Gerhard Ulrich: *„Es ist inakzeptabel, dass jemand, der den Holocaust verharmlost und Verschwörungsmymen befördert, an Spielorten in Deutschland Verträge abschließen konnte. Verschwörungsmythologien sind meist eng mit Antisemitismus verbunden, und Herr Ganser bedient sich rhetorischer Mittel, um diesen zu befördern.“*

Und mein bayerischer Amtskollege Dr. Ludwig Spaenle betonte in einer Pressemitteilung auch den Austausch, den wir Beauftragten untereinander und in der Bund-Länder-Kommission (BLK) gegen Antisemitismus pflegen:

„Auch in einem demokratischen Staat, in dem die Meinungsfreiheit ein hohes Gut darstellt, müssen die demokratischen Räume verteidigt werden. Verschwörungsideologen verfolgten nur das eine Ziel, die Gesellschaft zu spalten, um schlussendlich die Demokratie zu zerstören.“

Ich teile die Auffassung meines baden-württembergischen Kollegen Michael Blume, der Daniele Ganser für einen

antiwestlichen Verschwörungsunternehmer hält, der mit der Verbreitung von Verschwörungsmythen seit Jahren Geld verdient.“

Ich werde auf einer Podiumsdiskussion und Gegendemonstration gegen Ganser sprechen und hoffe für die Zukunft auch auf Widerstand gegen die antisemitischen, antizionistischen und antideutschen Rothschild-Verschwörungsmythen von Tilman Knechtel. Denn der aus meiner Heimatstadt Filderstadt stammende und seit Jahren ungehindert aus der Schweiz hetzende, libertäre Antisemit leugnet den Holocaust nicht einmal mehr, sondern verkündet in seinem Buch „*Die Rothschilds: Eine Familie beherrscht die Welt*“ vielmehr, die deutsch-jüdische Bankiersfamilie selbst habe den Holocaust herbeigeführt, um die Gründung des Staates Israel und den 3. Weltkrieg zu erzwingen.

Ich halte Knechtels auch wissenschafts- und republikfeindliches Werk für gefährlich und verhetzend und habe auch öffentlich gegen seine Weiterverbreitung protestiert. Doch auch etwa auf Amazon.de wird es nicht nur weiter ungerührt angeboten, sondern auch mit begeisterten Rezensionen und mit Kostenlos-Lockangeboten für das Hörbuch beworben.

Unter den Hunderten 5-Sterne-Rezensenten zu „Die Rothschilds“ finden Sie Dutzende deutschsprachig-säkularer Rechtsradikaler, christliche Fundamentalisten, aber auch muslimische Accounts wie „Alper“, der dort seit Juni 2018 das „allsehende Auge“ auf der Dollarnote als „Zeichen der Satanischen Zionisten“ bezeichnet und israelische Kampfflugzeuge mit dem „arabischen Dajjal“, dem „Antichristen“ identifiziert.

Denn: Auch die meisten sunnitischen Muslime einschließlich des sog. Islamischen Staates glauben an eine messianisch-apokalyptische Wiederkunft von Isa /

Jesus / Jehoschua, die leider auch antirepublikanisch, kirchenfeindlich und antijüdisch gedeutet werden kann. Und: „21 Personen fanden diese Information hilfreich.“ - haben diese Rezension also per Klick unterstützt.

Wer sich ernsthaft um die antisemitische Radikalisierung auch junger Muslime sorgt, die der Berliner Jude Arye Shalimar am eigenen Leib erlebte und in einem Buch und Film dokumentierte, kann von Knechtel, von Rothschild-Verschwörungsmysen und der verhängnisvollen Rolle von Amazon nicht schweigen.

Mein Berliner Kollege Samuel Salzborn hat in der Festschrift zum durchaus erfolgreichen Festjahr #2021JLID, „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ als „Zwischenruf“ auch im Hinblick auf die deutsch-indonesische Documenta 15 leider zu Recht konstatiert: „Selbst ein völlig eindeutiger und brachialster Antisemitismus ist selbstverständlicher Teil der hiesigen Kunstszene.“ Es klaffe nicht nur Rechtsaußen „eine riesige Lücke zwischen Norm und Wirklichkeit.“

Als Beauftragter eines Bundeslandes, das mehr Einwohnerinnen und Einwohnern als Österreich, die Schweiz oder Israel hat, muss ich also auch eingestehen: Digitale Radikalisierung findet weiter statt. Wir tun in den süddeutschen Ländern zwar immer mehr – haben zum Beispiel gerade in Baden und Württemberg die ersten beiden Polizeirabbiner Europas berufen -, doch noch nicht genug, um jüdisches Leben zu schützen und dualistische, antisemitische Radikalisierungen zu stoppen.

Fazit: Gegen Radikalisierung lässt sich vieles tun!

Liebe Kolleginnen und Kollegen und alle Mitlesenden, Danke, dass Sie mir bis hierher durch ein Jahrhundert der Radikalisierung folgten!

Sie haben nun mein **Fünf-Faktoren-Modell der Radikalisierung** kennengelernt, mit dem ich arbeite. Demnach verstärkt (1.) **Medienwandel** psychologische (2.) **Reaktanz**, die wiederum über (3.) **Verschwörungsmmythen** zu (4.) **Dualismus als gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF)** und schließlich zum geschlossenen Weltbild des antijüdischen **5. Antisemitismus** führt.

Ich meine, das Modell vermag alle der im aktuellen GeoEpoche-Heft passend unter dem Titel „Verschwörungsmmythen“ präsentierten Dualismen zu erklären – von der antijüdischen Ritualmordlegende um Simon von Trient (1475) über die angebliche katholische Papistenverschwörung von London (1678), die Hexenprozesse von Salem (1692), die durch die Republiken wandernden Illuminaten (1776) bis hin zur antirepublikanischen Dolchstoßlegende (1919) und den sog. „Protokollen der Weisen von Zion“.

Grundlage ist die evolutionäre Erkenntnistheorie, nach der die Erkenntniswelt jedes Lebewesens – der Mesokosmos – beschränkt ist. Wann immer wir Menschen in Bereiche des Mikrokosmos, etwa zu Viren, oder des Makrokosmos, etwa zu Erdbeben oder zur eskalierenden Wasserkrise, vorstoßen, brauchen wir dafür Schriften, Grafiken und Bildschirme.

Medien aller Art können uns also immer weiter über die emergente, reale Welt monistisch informieren, uns aber auch bequem (relativistisch) oder gar feind-selig (dualistisch) irreführen. So bezeichnete schon Theodor Adorno (1903 – 1969) den Antisemitismus als „Gerücht über die Juden“ – und verwies damit auf den Transport der jüdenfeindlichen Verschwörungsmmythen zuerst durch Sprachen und dann durch alle folgenden Medien.

Wenn das Modell (theoretisch, also annäherungsweise) stimmt, dann wird gleichzeitig auch erkennbar wie wichtig auch positive Emotionen, Mythen und Medienberichte sind. So kann ich nicht enden, ohne mit Ihnen die freudige Nachricht zu teilen, dass genau heute unser Agrarminister Peter Hauk gemeinsam mit den Rabbinern Yehuda Pushkin (Stuttgart) und Moshe Flomenmann (Lörrach & Baden) den ersten koscheren The Länd-Staatswein präsentierten, unter dem schönen Namen: „Le Chaim auf das Leben!“.

Ebenso brauchen wir biografische Narrative, um einander und auch jene, deren Radikalisierung noch aufzuhalten ist, zu erreichen. So bin ich als Religions- und Politikwissenschaftler nicht zuerst durch die Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Radikalisierung gelangt. Vielmehr waren es die Erfahrungen im Irak, wo ich 2015/16 ein humanitäres Sonderkontingent für über 1.100 vor allem ezidische Frauen und Kinder leiten durfte, die mörderische und sexualisierte Gewalt durch Mitglieder des sogenannten „Islamischen Staates“ erlitten hatten. Gemeinsam mit meinem Team und hier besonders Prof. Jan-Ilhan Kizilhan reflektierten wir den schnellen Zerfall des Staates angesichts von Ressourcenfluch-Theorie, Hitzemord-Gewalt und der eskalierenden Wasserkrise.

Die Generalbundesanwaltschaft bat mich 2017 um ein Gutachten zur Ideologie des sogenannten „Islamischen Staates“ und ich wurde seitdem als Sachverständiger in Prozesse gegen mutmaßliche IS-Mitglieder zu öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Frankfurt, München und Koblenz gerufen. Das Fünf-Faktoren-Modell basiert auf der Annahme menschlich universeller, psychologischer Kategorien – und ist also kulturvergleichend zu überprüfen.

So wurden alle, teilweise über zweieinhalb Jahrtausende alten jüdischen Gemeinden im heutigen Irak während des 20. Jahrhunderts vertrieben und vernichtet – insgesamt über 150.000 Menschen, beginnend mit den Farhud-Pogromen in Bagdad durch den mit Hitler verbündeten Großmufti al-Husseini. Dennoch waren antisemitische Verschwörungsmythen selbst unter unseren arabischen, turkmenischen und kurdischen Verbündeten weit, aber nicht allgemein verbreitet.

So wurde der IS als sog. „Daesh“ als vermeintliche Verschwörung des israelischen Mossad gedeutet, hätten angeblich Tausende Jüdinnen und Juden kurz vor dem mörderischen Terroranschlag des 11. September 2001 das WTC in New York verlassen. Auch sei der selbsternannte „Kalif Dr. Baghdadi“ in Wirklichkeit ein jüdischer CIA-Agent namens Shimon Elliot.

Im „digitalen Kalifat“ des sog. IS waren antisemitische, antifeministische, antiwestliche und antirepublikanische Verschwörungsmythen Teil der messianischen Ideologie und wurden zur Begründung auch des vom Bundestag anerkannten Genozids am Ezidentum angeführt.

Und gleichzeitig ersehnte die offizielle IS-Ideologie die Wiederkunft des Messias Isa, Jesus, Jehoschuah an der Seite des „Sohnes einer Sklavin“, der die IS-Heere zum letzten Sieg führen sollte.

Hier begann also meine Reise zur gegen viel Reaktanz erkämpften Erkenntnis, dass antisemitische Radikalisierung kein Phänomen „von gestern“ ist, sondern heute ebenso stattfindet wie vor fünfhundert Jahren.

Tatsächlich war es das Verbot der Kombination arabischer Alphabet-Buchstaben mit dem Buchdruck, das ab 1485 zuerst die Stabilisierung, dann aber den Niedergang der islamischen Reiche und Zivilisation, des

„Islam in der Krise“ einleiteten. Die starke und im Kern zunächst widersinnige Rolle des Internets für salafistische Radikalisierung brachte mich dabei auf die Spuren des Medienwandels. Für Kognitionspsychologie-Nerds ließ sich schließlich gar die Beobachtung von Detlef Linke (1945 – 2005) verstehen, warum die vokalarmen, linksläufigen, „semitischen“ Alphabete des Hebräischen und Arabischen in Richtung Bilderlosigkeit und kurzer Glaubenssätze tendierten, wogegen die vollvokalisierten, rechtsläufigen, „japhetischen“ Alphabete des Griechischen und Lateinischen Bilderreichtum und riesige Philosophien und Theologien samt ellenlanger Glaubensbekenntnisse hervorbrachten. Medienwirkungen prägen uns alle viel tiefer, als wir mesokosmisch wahrnehmen.

Wenn Sie mich also fragen, was denn nun an der Wurzel gegen Radikalisierung helfe, so müsste ich mit „Bildung“ auch im Sinne von monistischer Charakter- und Herzensbildung antworten. Niemand ist gegen Verschwörungsmythen gefeiert, die oder der nicht die Bedeutung des Alphabetes für die Menschheitsgeschichte verstand. Und wer die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klima- und vor allem Wasserkrise ignoriert, wird den nächsten Radikalisierungen hilflos gegenüberstehen, wenn Rhein und Oder zwischen Hochwassern und Dürren pendeln, Bodensee und Ile de France vertrocknen.

Das Zweistromland Mesopotamien kann uns auch viel über die psychologische und mythologische Wucht des Wassers lehren. Die Covid19-Pandemie belastete viele, die Energiepreiskrise noch mehr – aber die bereits anrollende Wasserkrise wird die historischen Grundlagen von Staatlichkeit, Herr-Schaft und Wirt-Schaft in Frage stellen. Nicht irgendwann, sondern schon in den kommenden Jahren. Wir sollten uns wappnen.

Hans Blumenberg hat das Dilemma der Reaktanz, die in Verschwörungsmythen, Dualismus und schließlich Antisemitismus führt, einmal so beschrieben:

„Nichts ist weniger sicher, als dass die Wahrheit geliebt werden will, geliebt werden kann, geliebt werden darf.“

Lassen Sie uns Sicherheit finden und weitergeben, indem wir sowohl Medien wie auch wissenschaftliche Theorien und schließlich monistische Mythen in ihrer gegenseitigen Ergänzung stärker wertschätzen, ja lieben, als es Verschwörungsunternehmer oder gar Antisemiten je könnten. Es liegt doch immer auch an uns, ob sich die Gefahren oder die Chancen einer neuen Medientechnologie entfalten.

Vielen herzlichen Dank!

Literaturquellen:

Sacks, Jonathan: *Not in God's Name. Confronting Religious Violence*. Hodder & Stoughton 2015 (!)

Zentralrat der Juden: *Du Jude! Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen*.

Hentrich&Hentrich 2020

Mugalu, Nambowa: *Das Festjahr #2021JLID. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland*. Hentrich & Hentrich

Adorno, Theodor: *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*. Suhrkamp 2019 (Wien, 1967)

Arendt, Hanna: *Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft: Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus*. Piper 1955 / 1991

Stern, Fritz: *Kulturpessimismus als politische Gefahr*. Klett-Cotta 1961 / 2018

Wiesel, Elie: *Noah oder Ein neuer Anfang*. Herder 1994

Wiesel, Elie: *Die Nacht. Erinnerung und Zeugnis*. Herder 2022 (Neuübersetzung durch Reinhold Boschki, Daniel Krochmalnik, Caroline Vollmann et al.)

Oz, Amos & Oz-Salzberger, Fania: *Juden und Worte*. Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 2015

Shalimar, Arye Sharuz: *>Ein nasser Hund ist besser als ein trockener Jude<*. Dtv München 2020 (Über auch zugewanderten Antisemitismus in Berlin, verfilmt)

Eco, Umberto: *Der ewige Faschismus*. Hanser 2020

Kleffner, Heike & Meisner, Matthias (Hg.): *Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde*. Herder 2021

Telgenbüscher, Joachim: *Verschwörungsmymen. Wie der Glaube an finstere Machenschaften die Geschichte geprägt hat*. GEO Epoche 119/2023

Behrens, Petra & Rehm, Clemens et al.: *Ein Leben für Recht und Republik. Ludwig Marum 1882 – 1934*. Gedenkstätte Deutscher Widerstand 2018 (Mit Informationen auch zur Justizarbeit Marums & zu Emil Julius Gumbel, „*Vier Jahre politischer Mord*“, Berlin 1922)

Rehm, Clemens & Hofmann, Annette (Hg.): *Gustav Struve. Turner, Demokrat, Emigrant*. Verlag regionalkultur 2020

Brenner, Michael: *Geschichte des Zionismus*. C.H. Beck 2019

Blume, Michael: *Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungsmymen befeuern*. Patmos 2019

Blume, Michael: *Rückzug oder Kreuzzug. Die Krise des Christentums und die Gefahr des Fundamentalismus*. Patmos 2021 (Inkl. Gebirgsregionen-Medienthese und Hitzemord-These)

Traub, Barbara & Blume, Michael: *Wenn nicht wir, wer dann? Ein Gespräch nach 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland*. Patmos 2022 (Mit Schwerpunkten auf die Wiener Psychologie und Sozialdemokratie)

Markus, Mario: *222 Juden verändern die Welt*. Georg Olms Verlag 2019 (Mit einem Geleitwort meines Bundeskollegen Dr. Felix Klein)

Janeczek, Helena: *Das Mädchen mit der Leica*. Piper 2020 (Zu Gerta Porohylle, später Gerda Taro, Stuttgart)

Milstein, Werner: *Einer muss doch anfangen! Das Leben der Sophie Scholl*. Gütersloher Verlagshaus 2021

Hagner, Michael (Hg.): *Einstein on the Beach. Der Physiker als Phänomen*. Fischer 2005 (Mit Carsten Könneker: *>Katastrophal für bürgerliche Hirne<. Relativitätstheorie und völkische Propaganda in der Weimarer Republik*. S. 79 – 95)

Skudlarek, Jan: *Wahrheit und Verschwörung*. Reclam 2019

Husmann, Jana: *Schwarz-Weiß-Symbolik. Dualistische Denktraditionen und die Imagination von >Rasse<*. Transcript 2021 (Kritisches auch zur Anthroposophie)

De Jong, David: *Braunes Erbe. Die dunkle Geschichte der reichsten deutschen Unternehmerdynastien*. Kiepenheuer & Witsch 2022

Vuillard, Eric: *Die Tagesordnung*. Büchergilde Gutenberg 2018

Atwood, David: *Schwellenzeiten*. Ergon 2019 (Wandel & Mythen)

Jubber, Nicholas: *Von Monstern und Mythen. Wie wir wurden, was wir sind*. Dumont 2020

Andersen, Kurt: *Fantasyland. How America Went Haywire*. Random House 2017

Stangneth, Bettina: *Böses Denken*. Rowohlt 2016 (S. 15: „Wer heute vom Bösen spricht, der spricht allein vom Menschen.“)

Scheller, Jörg: *Identität im Zwielficht. Perspektiven für eine offene Gesellschaft*. Claudius Verlag München 2021

Michel, Sascha: *Die Unruhe der Bücher. Vom Lesen und was es mit uns macht*. Reclam 2020

Pörksen, Bernhard: *Die große Gereiztheit*. Hanser 2018

Held, Tobias et al. (Hg.): *Eric McLuhan and the Media Ecology in the XXI. Century*. Büchner 2021

Tarach, Tilman: *Teuflische Allmacht. Über die verleugneten christlichen Wurzeln des modernen Antisemitismus und Antizionismus*. Edition Telok 2022

Schnur, David (Hg.): *Jüdisches Leben in der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd vom 13. bis ins 17. Jahrhundert*. Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd 2021

Brockschmidt, Annika: *Amerikas Gotteskrieger. Wie die Religiöse Rechte die Demokratie gefährdet*. Rowohlt 2021

Hartmann, Christian et al.: *Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition*. Institut für Zeitgeschichte 2016

Diner, Dan: *Feindbild Amerika. Über die Beständigkeit eines Ressentiments*. Propyläen 2002 (S. 90 – 114: „Onkel Sam und Onkel Shylock: Nationalsozialistische Imaginationen“)

Schwarzenbach, Robin: *Hitler in Zürich. >Von Bayern aus wird eine nationale Bewegung über Deutschland ausgehen<*. Neue Zürcher Zeitung (NZZ) vom 03.09.2018, auch online

Taylor, Steven: *Die Pandemie als psychologische Herausforderung. Ansätze für ein psychosoziales Krisenmanagement*. Psychosozial-Verlag 2020

Dohm, Lea et al. (Hg.): *Climate Action – Psychologie der Klimakrise*. Psychosozial-Verlag 2021

Thomas, Carmen: *Reaktanz. Blindwiderstand erkennen und umnutzen*. Adeo 2020

König, Carina: *Reaktanz in der Covid19-Pandemie. Einfluss der Kommunikation*. Studienarbeit Hamburger Fern-Hochschule Psychologie, Grin 2021

Pfleiderer, Georg et al.: *Krise der Zukunft II. Verantwortung und Freiheit angesichts apokalyptischer Szenarien*. Pano & Nomos 2018

Malinowski, Stefan: *Die Hohenzollern und die Nazis*. Propyläen 2021 (S. 125: „Ob sich die Familienmitglieder mit der Republik und ihren Prinzipien arrangieren oder dauerhaft gegen diese stellen würden, war im November 1923 noch nicht entschieden.“)

Ullrich, Volker: *Deutschland 1923. Das Jahr am Abgrund*. C.H. Beck 2022

Steinke, Ronen: *Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt*. Berlin Verlag 2020

Nocun, Katherina & Lamberty, Pia: *True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft*. Quadriga 2021

Preisler, Karoline: *Demokratie aushalten!* Hirzel 2021

Jaspers, Karl: *Die Schuldfrage. Von der politischen Haftung Deutschlands*. 1946, Piper 1965 / 2019 (S. 95: „Kein Politiker und kein Militär und kein Funktionär kann sich in Zukunft auf Staatsräson oder Befehle berufen. [...] Früher wurde auf den Staat die Verantwortung abgewälzt, als ob er ein heiliges, übermenschliches Wesen sei. [...] Nirgends hört die persönliche Verantwortung auf.“)

EU-Kommission & RIAS Berlin: *Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Online 2020